



Zeitung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: S. Müller.

Freitag den 1. November.

Inland.

Berlin den 30. Oktober. Se. Majestät der König haben den Seconde-Lieutenant im 5ten Husaren-Regiment, Johann Heinrich Ferdinand Glasenapp, in den Adelsstand zu erheben geruht.

Se. Majestät der König haben dem Postamts-Boten Neumann zu Insterburg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der Kaiserlich Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmannsdorff-Weinsberg, ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Russland.

Russland und Polen.

St. Petersburg den 22. Oktober. Am 8ten d. Mts. haben Se. Majestät der Kaiser, begleitet von dem Herzoge von Leuchtenberg, einen Besuch auf der neuen großen Sternwarte zu Pulkowa abgestattet. Der Kaiser fand an den Einrichtungen, die der Direktor von Struve zu erklären die Ehre hatte, großes Gefallen. Im Bibliothek-Zimmer hatte Professor Jacobi (ein geborner Preusse) seine Apparate zur Produzierung von Relief-Kupferplatten auf galvanischem Wege aufgestellt, eine Erfindung, welche die besondere Theilnahme des Monarchen auf sich gezogen und den Wunsch in Ihm rege gemacht hatte, den Bildungs-Prozess dieser Platten durch eigene Anschauung kennen zu lernen. Die von Herrn Jacobi gegebene Erklärung über die stufenmäßige Entwicklung und den gegenwärtigen Stand-

punkt seiner sinnreichen Erfindung, sowie die durch ihre Schönheit und Vollendung wahrhaft bewundernswürdigen Kupfer-Reliefs, nach Medaillons des Grafen Tolstoi, schienen den Monarchen eben so sehr zu überraschen, als zu befriedigen, und zu wiederholten Malen gaben Se. Majestät der Kaiser in den huldvollsten Ausdrücken Ihre Freude darüber zu erkennen, daß diese Erfindung, die für die plastische Kunst und die Gewerbe so folgenreich zu werden verspricht, in Rußland gemacht wurde. Eine wesentliche Vervollkommnung derselben besteht nämlich darin, daß Herr Prof. Jacobi jetzt nicht mehr kupferner Musterplatten bedarf, um sie in Kupfer, vertieft oder erhaben, mit größter Treue und Schärfe zu kopiren, sondern dieses unmittelbar nach dem, vom Künstler gewöhnlich in Wachs oder Gips dargestellten Original geschehen kann, wodurch der Vortheil erlangt wird, daß derselbe zarte Hauch, den der Künstler ursprünglich seinem Werke gegeben, erhalten wird. Es bedarf hier nicht der Erinnerung (sagt die Petersburgerische Zeitung), daß diese Erfindung nicht etwa nur in Rußland gemacht, sondern zum größten Theil den Mitteln verdankt wird, die unser Monarch mit wahrhaft Kaiserlicher Liberalität dem Professor Jacobi zu seinen großartigen electro-magnetischen Versuchen anzuweisen geruhte. — Der Direktor von Struve hat den Stanislaus-Orden erster Klasse und Professor Jacobi denselben Orden dritter Klasse erhalten.

Obessa den 18. Oktober. Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Graf von Woronzoff, ist vorgestern hier wieder eingetroffen.

Aus Sebastopol sind am 14. d. M. die Linien-

Schiffe „Sultan Mahmud“ von 84 Kanonen und „Johann Chrysostomus“, beide befehligt vom Capitain ersten Ranges Duschakoff, hier angekommen. In den ersten acht Monaten d. J. sind die Sulinah-Mündungen der Donau von 2138 Fahrzeugen verschiedener Nationen passirt worden.

Die Geschäfte auf der diesjährigen Messe gehen äußerst lebhaft, und noch in keinem Jahre seit Einführung der Messen waren so viele Fremde hier.

Warschau den 25. Oktober. Der Fürst Statthalter ist vorgestern von Skierniewice, wohin Derselbe sich in Begleitung von einigen zwanzig der angesehensten Personen auf die Jagd begeben hatte, wieder hier eingetroffen.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 18. Oktober. Als Beweis für die bedeutenden Rüstungen, die Rußland in diesem Augenblick macht, kann eine Bekanntmachung der Russischen Regierung im Journal des Königsreichs Polen gelten, wonach alle Aerzte, welche in Russische Dienste treten wollen, sich möglichst bald nach Odessa zu wenden haben, da man deren eine Zahl von 600 daselbst bedarf.

Frankreich.

Paris den 24. Oktober. Das Ministerium hat endlich sein Stillschweigen, in Bezug auf Don Carlos gebrochen und erklärt heute im Moniteur parisien, daß die Nachricht, als ob die Pässe für Don Carlos nach Salzburg visirt worden wären, ganz ungegründet sei. Man habe dem Don Carlos noch keine Pässe ertheilt. — Diese kurze und ausweichende Erklärung über die Vergangenheit läßt das in der Zukunft zu beobachtende Benehmen noch unentschieden. Da die Regierung sich nicht darüber ausspricht, ob sie den Don Carlos definitiv bis zur Beendigung des Bürgerkrieges gefangen halten will, so hören die hiesigen Oppositions-Journale noch nicht auf, Beläge für ihre Ansicht beizubringen, obgleich über diesen Gegenstand so ziemlich Alles gesagt worden ist, was sich darüber sagen läßt. Man will übrigens wissen, daß die obige Erklärung des Moniteurs durch die Ankunft des Lord Granville herbeigeführt worden sei.

Gestern Abend um 9 Uhr fand sich ein Gerichtsbote des Pairs Hofes in der Conciergerie ein, und verkündete 57 Personen, welche in Folge der Mai-Unruhen verhaftet worden waren, ihre Freilassung. Die übrigen Angeklagten, 110 an der Zahl, werden am künftigen Montag nach dem Gefängnisse des Luxemburg gebracht werden, und man glaubt, daß der Prozeß dieser zweiten Kategorie in den ersten Tagen des November beginnen wird.

Auch ein großer Theil der hiesigen Journale hält heute dem todtgeglaubten Lord Brougham Standreden. Alle Aeußerungen über ihn sind der Art, daß der wiedererstandene Lord sie mit Vergnügen lesen wird.

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: „Der König von Holland hat die Regierung der Königl. von Spanien anerkannt. Die früheren Verhältnisse zwischen den beiden Staaten sind wieder hergestellt.“

Es sind gestern mehrere Verhaftungs-Befehle gegen Spanische Karlisten erlassen worden, welche sich ohne Erlaubniß der Regierung in Paris aufhalten.

Das Journal de Paris beleuchtete gestern den Artikel des Wahl-Reform-Entwurfes der äußersten Linken, in welchem eine Entschädigung von 20 Fr. täglich für jeden Deputirten während der Dauer der Session verlangt wird.

Der Ami de la religion bestätigt jetzt die Nachricht, daß der Abbé Renault nach seiner Konfirmirung mit der Abdele Leroux wirklich geisteskrank geworden sei, und noch einer Heil-Anstalt habe gebracht werden müssen.

Herr Laffitte hat wegen allzugroßer Geschäftslueberhäufung seine Entlassung als Mitglied des General-Konseils des Seine-Departements eingereicht.

Die Zahl der Schüler in den vier größten Gymnasien der Hauptstadt stellt sich in diesem Jahre folgendermaßen heraus:

Louis Le Grand . . .	1070 bis 1080
St. Louis	950 bis 960
Charlemagne	760 bis 780
Henry IV.	700 bis 710.

Die Quotidienne hat Briefe aus Siguenza, Torremocha, Alcalá del Pinnas, welche alle von neu auftauchenden Guerillas-Banden in Catalonien sprechen; alle diese Banden nähren sich durch Contributionen, die sie von den Einwohnern der Dörfer erpressen. Eine Bande, an deren Spitze ein Mann, Namens Muñoz, steht, ist in Puente del Arzobispo eingedrungen, hat mehrere öffentliche Gebäude in Brand gesteckt und eine große Anzahl Weiseln mit sich fortgeschleppt.

Die in Frankreich von den Legitimisten für die Karlistischen Flüchtlinge eröffnete Subscription hat bis jetzt 36,000 Fr. eingebracht. Die Zahl der Flüchtlinge beträgt aber 6000, von denen viele ohne alle Kleidungsstücke sind.

Nach Bordeauxer Blättern hätte Espartero den Angriff auf Cabrera ausgesetzt, ja sogar erklärt, er könne ihn so bald noch nicht vornehmen.

Börse vom 24. Oktober. Die offizielle Nachricht, daß dem Don Carlos seine Pässe noch nicht ertheilt worden wären, hat günstig auf die Course der Spanischen Papiere gewirkt. Die aktive Schuld eröffnete zu 29. und schloß zu 29 $\frac{1}{2}$. In den übrigen Fonds war das Geschäft sehr beschränkt.

Türkei.

Konstantinopel den 9. Okt. (Bresl. Ztg.) Hier herrscht fortwährend banges Erwarten der Dinge die da kommen sollen. Aller Blicke sind nach Europa, von wo die Rettung kommen soll,

gerichtet. Allein leider zeigt sich von Tag zu Tag mehr, daß die Europäischen Mächte in der Wahl der Mittel zur Aufrechthaltung des Ottomanischen Reiches nicht einig sind. Heute ist Frankreich, welches eine eigene Bahn verfolgen will, morgen Rußland. Nur England und Oesterreich scheinen am aufrichtigsten bemüht, die Existenz des Türkischen Reiches für die Zukunft zu sichern. — Baron Roussin schickt sich zur Abreise an. Sein Abgang wird von der Pforte sehr bedauert. — Nachrichten aus Kuta hia vom 1. d. zufolge hat Ibrahim Pascha seine Drohung, weiter vorzurücken, nicht ausgeführt. Seine Armee stand zwischen Marasch und Orfa. — Aus den Europäischen Provinzen laufen fortwährend beruhigende Nachrichten hier ein. Allein es herrscht eine beispiellose Handels-Crisis und großer Geldmangel. Die ausländischen Banquiers versagen dem hiesigen Platz allen Credit und somit nimmt das Elend überhand. — Die beiden Flotten sind noch bei den Dardanellen.

Nachrichten aus Belgrad vom 16. d. versichern, daß in ganz Serbien die größte Ruhe herrschte. Es ist keine Spur von einer Partei, die der alte Fürst Milosch in diesem Lande haben sollte, zu finden. Hiernach sind die neuesten, in der Allgemeinen Zeitung erschienenen Berichte angeblich von der Serbischen Gränze zu beurtheilen. Sie rühren vermuthlich von ehemaligen Söldlingen, welche sich Agenten dieses Fürsten nannten, her. Man weiß, daß sich einer derselben nach dem Sturze des Fürsten an den Senat wandte, um sich seinen Sold zu sichern. Allein dieser schlug jede Unterstützung rund ab.

Smyna den 5. Okt. (Bresl. Zeit.) Wir haben Nachrichten aus Alexandrien bis 1. d. M., nach welchen sich in dem Stande der Dinge nichts verändert hatte. Mehemed Ali hatte sich in Folge seiner Krankheit aufs Land zurückgezogen. Während der gefährlichen Stunden seiner Kränklichkeit hatte er sein Testament gemacht und Ibrahim Pascha zu seinem Nachfolger ernannt. Man bemerkte, daß er den fremden Konsuln, denen er am 19. Audienz erteilt hatte, seine alten Ansprüche erneuerte und nichts von seinen Forderungen nachließ, obgleich der Französische und Englische Consul eine nachdrückliche Sprache führten, um ihn zu Herausgabe der Flotte zu bewegen. Seine Abreise aufs Land hat bloß den Zweck, sich den Audienzen dieser ferner zu entziehen. — Die Mannschaft der Türkischen Flotte in Alexandrien ist im Zustande der höchsten Gährung. — Ibrahim Pascha war in seiner alten Stellung und der Vice-König hatte seinen Sohn Ismail bei mit geheimen Befehlen zu seinem Vater abgesandt.

A e g y p t e n.

Ibrahim Pascha findet die Krankheit seines Vaters nicht sehr bedenklich, will aber keine Zeit

mehr verlieren, sondern sein Kriegsglück verfolgen. Er hat seiner Armee Befehl zum Aufbruch erteilt und ein Theil davon ist schon (?) in Anatolien eingerückt. Unter der Kleinasiatischen Völkerschaft findet er großen Anhang und überall ehrenvolle Aufnahme. Rußland verhält sich bis jetzt ruhig, doch steht ein Armee-Corps von 50,000 Mann bei Sebastopol vollkommen gerüstet, und des Befehls zum Abmarsch gewärtig.

Bei der Englischen Flotte will man Anstalten bemerken, die glauben lassen, daß sie sich bald von den Dardanellen-Schlössern entfernen dürfte; das Französische Geschwader scheint aber bestimmt zu sein, in seiner Stellung zu verweilen und selbst der schlechten Jahreszeit Trost zu bieten. Ist dies der Fall, so sieht man deutlich ein, wie wenig Einigkeit mehr unter den Seemächten herrscht, während bisher ihre Flotten immer in Gemeinschaft handelten, und die eine den Bewegungen der anderen folgte. Solche Dispositionen sind nun nicht sehr geeignet, der Pforte Vertrauen und Muth einzuschüßeln, am wenigsten aber Mehemed Ali einzuschüchtern, dessen Hauptstärke darin besteht, daß die Mächte sich nicht zeigen, sobald es sich um etwas Anderes handelt, als um leere Unterhandlungs-Demonstrationen. — Admiral Roussin ist über seine Abberufung sehr aufgebracht.

Wir haben neue Briefe aus Alexandria bis zum 6. d. Mehemed Ali hatte das Delta verlassen, um nach Kahira zurückzukehren. Auf dem Wege dahin war er in den Nil gefallen, was aber keine weitere Folgen gehabt hatte. (B. 3.)

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt a. M. den 25. Okt. Die hier im Druck erschienene Darlegung der Bundes-Centralbehörde ist bereits in der ersten Auflage vergriffen, und wird in diesem Augenblicke eine zweite veranstaltet. Die Exemplare werden zu dem Preise von 54 Kr. (16 Sgr.) verkauft und dürften bald auch wohl im übrigen Deutschland zu haben sein.

S c h w e i z.

Basel den 22. Okt. Man liest in der hiesigen Zeitung: „Nach Aussagen von Reisenden soll die Züricher Regierung, neue Unruhen befürchtend, gestern (am 21. Oktober) Waffen ausgeheilt haben, auch soll das Posthaus damit versehen worden sein. Wir können nicht umhin zu bemerken, daß wir bei der, nach sonstigen sicheren Nachrichten im Kanton Zürich herrschenden gründlichen Ruhe diese Aussagen für sehr unwahrscheinlich halten.“

D å n e m a r k.

Kopenhagen den 10. Okt. Vom 1. Januar bis zum 30. September des laufenden Jahres sind schon 13,332 Schiffe durch den Sund gegangen, während im Jahre 1838 bis zum 30. September nur erst 11,066 passirt waren. Und doch was schon das Jahr 1838 für die Sundzoll-Einnahme

das ergiebigste, welches jemals vorgekommen (Totalzahl der Schiffe 13,960). Aller Wahrscheinlichkeit nach wird nun das Jahr 1839 wieder alle früheren übertreffen.

Vermischte Nachrichten.

In Palästina ist die Pest ausgebrochen und macht reißende Fortschritte, da die Behörden gar keine Sicherheitsmaßregeln dagegen ergreifen.

In Aschaffenburg ist der Kapuzinerpater Menzel und in Hannover der Direktor der Realschule, Karmosch aus Wien, zur evangelischen Kirche übergetreten.

Das älteste Säkularfest haben vor Kurzem die Juden gefeiert, nämlich das 56ste Säkularjubelfest der Erschaffung der Welt. Der Kunsthändler Renard in Köln hat das Fest durch ein lithographirtes Bild verherrlicht.

Fürst Pückler-Muskau hält sich in Gesellschaft seiner Abyssinierin mit dem „Griechischen Profil“ noch in Pesth auf, und scheint dafür seinen Aufenthalt in Wien, wo vielleicht weniger Sinn für Bewunderung solcher Seltenheiten herrscht, abzurufen zu wollen.

Theater.

(Eingefandt.)

Wieder etwas Neues, und diesmal dazu etwas Außergewöhnliches! Es ist Herrn Vogt gelungen, eine aus 14 Köpfen (oder vielmehr 28 Füßen) bestehende große und berühmte Ballet-Tänzer-Gesellschaft, die sich auf dem Wege von Wien nach Petersburg befindet, für einige Vorstellungen auf hiesiger Bühne (die erste am nächsten Sonntage) zu engagiren. Die Gesellschaft soll, den Zeugnissen öffentlicher Blätter zufolge, in der That Ausserordentliches leisten und in den größten Städten der Oesterreichischen Monarchie solchen Beifall gefunden haben, daß die Plätze die Menge der Schaulustigen nicht zu fassen im Stande waren, und die sämtlichen Billets schon immer mehrere Tage vor der Darstellung vergriffen waren. Doppelt interessant dürften uns die Leistungen dieser Tänzer dadurch werden, daß sie alle Produktionen der rühmlichst bekannten Bajaderen, welche sich leider nicht nach Posen verirrt haben, auf das täuschendste, ja nach den öffentlichen Berichten sogar in erhöhter Potenz nachmachen, und mit ihren Pirouetten und Entrecats eine, den Akten abgehende, ungewöhnliche Grazie verbinden. So werden wir denn nun ganz großstädtisch werden, und auch, was uns bisher nicht geboten werden konnte, große vollständig durchgeführte Balletvorstellungen auf unserer Bühne zu sehen bekommen; insbesondere dürften die charakteristischen und symbolischen Tänze der Hindus, wie „die Toilette des Wischnu“, und die allgepriesene „Sündfluths-Taube“ die höchste Aufmerksamkeit des Publikums verdienen. Den Recensionen zufolge

zeichnet sich die Gesellschaft außerdem noch durch Schönheit und Grazie des weiblichen Personals und durch einen ungewöhnlichen Reichtum der Kostüme aus.

B.

Stadt-Theater.

Freitag den 1. November. I. Abonnement No. 14.: Doktor Johann Faust's Leben, Thaten und Höllenfahrt; Trauerspiel in 5 Akten von August Klingemann.

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann als Lehrling sogleich ein Unterkommen finden beim Juwelier und Goldarbeiter Knorr in Posen, auf der Breslauerstraße No. 13.

Den zweiten Transport vorzüglich schönen frischen Astrachanschen Caviar; auch Russischen Tafel-Bouillon empfing so eben

die Handlung **C. F. Gumprecht.**

Meine Wohnung, so wie mein **Neues Piano-Forte-Magazin**, welches stets reichhaltig assortirt und allen Anforderungen entspricht, ist **unverändert Markt Nro. 89.**

Louis Falk.

Mein Wintergarten, der vier Jahre hindurch geschlossen gewesen ist, wird vom 1sten November c. ab wieder geöffnet.
Friedrich Günther.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 30. Oktober 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rosk.	Thyr.	fl.	Rosk.	Thyr.	fl.
Weizen d. Eschl. zu 16 Mz.	1	26	9	2	2	6
Roggen dito	1	—	—	1	1	3
Gerste	—	18	9	—	23	3
Hafer	—	16	—	—	17	6
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbfen	—	27	6	1	2	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	19	—	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	10	—	4	15	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	2	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	13	15	—	13	20	—